X.

Kirchenbücher und Pfarrarchive als kirchengeschichtliche Quellen.

Von Dr. D. Erdmann.

Kirchenbücher, wie überhaupt die alten Pfarr- und Kirchenarchive sind als urkundliches Material für die Geschichte des kirchlichen und christlich-sittlichen Lebens von großem Werth. Hier liegen verborgene Schätze, die meistentheils ohne viel Mühe und Zeitaufwand zu Tage gefördert werden können und es wohl werth sind, daß sie nicht bloß zur Bereicherung des kirchenhistorischen Wissens, sondern auch zur gelegentlichen Verwendung im praktischen Amtsleben veröffentlicht werden. In einzelnen Zügen spiegelt sich oft das Charakteristische hervorragender Persönlichkeiten oder bedeutsamer Epochen wieder. Möchte doch, was an geschichtlichem Material ungedruckt und unbenützt in alten Kirchenbüchern und Pfarrarchiven verborgen liegt, mehr als bisher geschehen, durch Veröffentlichung zum Gemeingut gemacht werden. Das Correspondenzblatt wird dafür stets Raum bieten (s. oben Bd. I. S. 40 II. S. 8 ff.). Nachfolgende Mittheilungen aus den Löwenberger und Freiburger Kirchenbüchern mögen das Gesagte bestätigen und zur Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches ermuntern.

A. Aus den Löwenberger Kirchenbüchern.

I. Wie selten vor 150 Jahren das Vorkommen gefallener Brautpaare war, wird durch folgende Kirchbuchnotiz bezeugt: Unter dem 26. und 28. Juli 1741 stehen auf der zweiten Seite des Löwenberger Traubuches zwei Brautpaare als copulirt in lateinischer Sprache verzeichnet, die sich vor der Trauung mit einander vergangen hatten. Sonst ist alles deutsch geschrieben. So selten kamen damals dergleichen Vergehen vor und so sehr schämte man sich ihrer, daß man sie in fremder Sprache eintrug.

II. Die Freude über die Rettung, welche Friedrich der Große den bedrückten evangelischen Schlesiern brachte, findet sich in folgender Kirchbuchnotiz in herzbewegender Weise ausgesprochen. Auf dem ersten Blatt des Löwenberger Todtenregisters steht geschrieben:

A. 1741, den 31. Januar hörte man in Löwenberg von der herrlichen und unaussprechlichen Wohlthat des heiligen und reinen Wortes Gottes, wie

solches unsern benachbarten Städten und Dorfschaften von dem allein heiligen dreieinigen Gotte durch Hereinkommen der königlich preußischen Majestät Friderici Secundi und seiner zahlreichen Armee in ganz Schlesien wiederum aus Thro Gnaden gedachter Majestät ans Licht gebracht wurde. So machten sich auch auf zwei hiesige Löwenberger Inwohner und Bürger, Namens Gottlieb Werner, ein Tuchmacher, und Gottfried Sauer, ein Bäcker, im Namen Jesu und reisten nach Rauschwitz bei Glogau, um einen evangelischen Prediger und Schulbedienten Augsburgischer Confession zu suchen und zwar in aller Stille denselben Tag 1741 den 31. Januar und kamen am Fest Mariä Reinigung 11^{1/2} Uhr daselbst an — wo wir auch gleich für hoher Instanz des Prinzen Leopold von Dessau verhört wurden. Der fragte uns: ob wir eines evangelischen Predigers benöthigt seien? Antwort: Um der blutriesenden Wunden Jesu fleheten wir darum, da wir in die 100 Jahre ohne öffentlichen Gottesdienst als schmachtende Hündlein elendiglich geseuget und sowohl Alte als Junge herzlich darnach verlangt hätten. Da bekamen wir die Antwort: Ihr sollt einen evangelischen Prediger haben. Wer war da freudiger als wir und bekamen ein herrliches Rescript zur Bestätigung, reisten unter Gottes Schutz freudig nach Hause, den 4. Februar und brachten unserer lieben evangelischen Bürgerschaft die herrliche Nachricht, welche kaum für Freude glaubte, bis endlich den 9. Februar der Bote kam, wir sollten uns einen Lehrer (Prediger) abholen, welches auch geschehen den 15. Februar an dem Acher-Mittwoch, wo unter herzlichem Singen und Beten unser lieber Prediger Johann Christoph Förster, von Modelsdorf gebürtig, von dem Schloß Braunau her in die Stadt gebracht wurde. Gott sei ewig Lob und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

B. Aus dem Freiburger Kirchenbuche

werden folgende Eintragungen interessiren, die den Liederdichter und Verfasser der „Hirtenstimme“, Kleiner und seine Familie, angehen.

Begrabene 1742.

Den 8. Mai mit einer Leichenpredigt und Parentation Tit. Frau Agneta Kleinerin geb. Rahlin mea Concionatoris Evangel. Uxor Fidelissima u. Charissima † 2. Mai Abends gegen 6 Uhr an der Mittwoch zwischen denen beiden Sonntagen Rogate und Exaudi. Alter: 38 Jahre 22 Wochen 3 Tage.

Treues Herze! So ist nun der Riß geschehen —
 Soll das Flehen — Diesmal keine Hülfe sehen?
 Doch nur stille! — Gott der uns in Christo liebet,
 Wird Den trösten — Den Dein Sterben jetzt betrübet,
 Deiner Kinder — Wird Gott väterlich gedenken,
 Dein: a Sängling — Wird Gott speisen und auch tränken,
 Deine Seele — Ruhet nun in Jesu Wunden,
 Dein Rogate — Hat nun sein Graudi funden.

In 5 Wochen darauf verschied auch nach göttlichem Rath und Willen
 d. 6. Juni Mittwoch p. Dom. 2. Trinit. als an dem Sterbetage ihrer
 sel. Mutter mein liebes Töchterlein Johanna Regina droben in Hirschberg
 bei ihren liebwertthen Großeltern. Alter: 7 Jahr weniger 5 Wochen. Die
 Beerdigung geschah in Hirschberg den 9. Juni.

Zieheth hin, ihr lieben Meinen!
 Jesus lässet auf das Weinen
 Auch die Sonne wieder scheinen,
 Ach ja! Ziehe Deine Blicke,
 Himmels-Sonne, nicht zurücker,
 Daß mein Herze nur an Dir,
 Schönste Zier —
 Auch im Trauern sich erquicke.

Begrabene 1767.

Den 4. Februar wurde allhier beerdigt weil. der hochhrwürdige, hoch-
 gelehrte Herr Gottfried Kleiner, gewesener treu verdieneter Pastor der
 evangelischen Gemeinde allhier. Er war 1691 in Rudelsdorf (ist Rudolstadt)
 geboren; wurde 1723 Pfarrer in Seifersdorf im Liegnitz'schen, ward 1741
 d. 19. December nach Freiburg als Pastor vociret, wo er bis ins 26. Jahr
 treu und unermüdet gelehrt und überhaupt 44 Jahr und einen Monat im
 öffentlichen Lehramt gestanden. Er starb in seinem Erlöser sanft und selig
 den 1. Februar an Entkräftung, wozu sich ein Steckfluß gesellte in einem
 Alter von 75 Jahren 2 Monaten 3 Tagen.